Krakauer Zeitung.

Nr. 9. Dinstag, den 13. Jänner 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet.
Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 29 / praes.

Im Monate Dezember 1862 sind zu Gunsten der Abbrändler in Mielec nachstehende Unterstützungsbeiträge eingeflossen:

	ö. W. fl.	kr.
Vom Magistrate in Roveredo . . .	2	99
" Bezirksamte in Neupaka . . .	1	54
von der Stadtgemeinde in Sambor .	25	—
vom Gemeinderath in Brünn . . .	9	10
von der k. k. Prätur in Primiero . .	1	11½
" " " " " Livinalongo .	1	3
" " " Statthalterei in Gratz .	11	65
vom Bezirksamte in Boligrod . . .	15	50
" " " Kufstein . . .	18	98
" " " Uścieczko . .	9	67½
" " " Steinitz . . .	2	8
" " " Pürglitz . . .	5	81
" " " Fugen	8	35
" " " Zwittau . . .	—	20
Zusammen	114	22
Hiezu die bereits früher ausgewiesenen	739	29
daher im Ganzen	853	51

Diese Spenden wurden ihrer Bestimmung bereits zugeführt.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 6. Jänner 1863.

Z. 9654.

Im Zwecke der Dotirung einer Pfarrschule in Marcyporemba (Wadowicer Kreis), an welcher der Schul- und Organistendienst vereinigt sein soll, wurden im Wege freiwilliger Erklärungen nachstehende Beiträge erzielt:

a) vom inzwischen verstorbenen Pfarrer in Marcyporemba, Valentin Borkowski eine 5 pCt. Obligation über 100 fl. C. M. mit einem jährlichen Erträgnisse von 5 fl. 25 kr.
b) vom Gutsherrn von Kopytówka Br. Joseph Baum eine 5 pCt. Obligation über 50 fl. mit dem jährlichen Interessenbetrage von 2 fl. 52 kr.
c) Die Interessen von den sub a) und b) angeführten Obligationen vom Jahre 1845 bis 1862 kapitalisirt mit einem jährlichen Ertrage von 4 fl. 50 kr.
d) von den Gemeinden Brzeźnica mit Paszkówka jährlich 25 fl.
e) Marcyporemba, Kopytówka, Nowedwory mit Owsianka 75 fl.
f) das Einkommen des Organisten von Marcyporemba beträgt jährlich 50 fl., zusammen 162 fl. 27 kr. österr. Währung

Der Gutsherr von Marcyporemba Adam v. Gorczyński erklärte sich ferner in seinem und seiner Erben Namen bereit durch 20 auf einander folgende Jahre zur Schulbeheitzung jährlich 5 Klafter Holz anzuweisen, ferner durch zehn Jahre in Vertretung der Schulgemeinden einen jährlichen Dotationsbeitrag von 10 österr. W. zu entrichten.

Ferner hat der Miteigenthümer von Marcyporemba Adalbert Brandys zur Beheitzung der Schule jährlich eine Klafter Holz anweisen zu wollen erklärt.

Die obenerwähnten Gemeinden machten sich überdieß verbindlich, das Haus nach dem Organisten Johann Siwka anzukaufen, für welchen Zweck der Gutsherr von Paszkowka Leonhard Wężyk einen ihm zuerkannten Strafbetrag von 54 fl. 56 kr. ö. W. gewidmet hat. Dieses Gebäude wollen die Gemeinden stets im guten Stande erhalten und für die Schulsäuberung Sorge tragen. Endlich verpflichteten sie sich, die zur Schulbeheitzung zugesicherten 6 Klafter Holz unentgeldlich zu fällen und zuzuführen.

Dieses an den Tag gelegte Streben zur Verbreitung der Volksbildung wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.
Krakau, am 31. December 1862.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Legationsrath und Bundeskanzleidirector, Alois Karl Georg Dumreicher Edlen v. Oesterreicher, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreiches allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Jänner d. J. dem Hof-Profoßen, Hauptmann Leopold Stangelmayer, in Anerkennung seiner langen und eifrigen Dienstleistung, dann

dem Oberlieutenant der k. k. Hofburgwache, Mathias Lerzenweger, in Berücksichtigung seiner mehr als fünfzigjährigen eifrigen und sehr guten Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 7. Jänner d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben verliehenen fremden Orden annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Dem Feldmarschall-Lieutenant, Joseph Freiherrn v. Anders, das Groß-Offizierskreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens;

dem Oberstlieutenant, Gottlieb Fabro, Platz-Commandanten zu Semlin, den ottomanischen Medschidjé-Orden dritter Klasse;

dem pensionirten Major, Otto Adolf Breyer, das Commandeurkreuz der Kriegsdecoration des päpstlichen St. Sylvester-Ordens und dem Oberlieutenant, Johann Gareis, des Artillerie-Regiments Erzherzog Wilhelm Nr. 6, den königlich hannoverschen Guelphen-Orden vierter Klasse.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 30 Dezember v. J. dem Gendarm, Martin Slawiczek, des 4. Gendarmerie-Regiments, in Anerkennung seiner bei einem Brande zu Chodorow bethätigten Entschlossenheit und der unter eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Menschen, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Der Contre-Admiral, Alfons Wissiak, zum Stellvertreter des Commandanten der k. k. Kriegsmarine;

der Oberst, Joseph Hutschenreiter v. Glinzendorf, Landes-Artillerie-Director für Galizien, Mähren und Schlesien, zum Stellvertreter des Feld-Artillerie-Directors der Armee im lombardisch-venetianischem Königreiche;

der Oberstlieutenant, Friedrich Berres Edler v. Perez, des Uhlanen-Regiments König Franz II. beider Sicilien Nr. 12, zum Commandanten dieses Regiments mit einstweiliger Belassung in seiner gegenwärtigen Charge.

Uebersetzung:

Der Major, Johann Edler v. Gerber, vom Infanterie-Regimente König von Hannover Nr. 42, zum Infanterie-Regimente Erzherzog Wilhelm Nr. 12.

Verleihungen:

Den pensionirten Hauptleuten erster Klasse, Ferdinand v. Lorang und Kamillo Trotter, den Majors-Character ad honores.

Pensionirungen:

Der General-Major, Moriz Ritter v. Werner, Stellvertreter des Feld-Artillerie-Directors der Armee im lombardisch-venetianischen Königreiche, in den wohlverdienten Ruhestand;

die Majore: Karl Pavek, des Infanterie-Regiments Nr. 12; Guido Freiherr v. Lazzarini, des Kürassier-Regiments Kaiser Ferdinand Nr. 4; Ignaz Cirich, des Kürassier-Regiments Kaiser Franz Joseph Nr. 11; Constantin Takácsy de Berza, des Hußaren-Regiments Graf Radetzky Nr. 5; Alexander Graf Wartensleben, des Hußaren-Regiments König Wilhelm von Württemberg Nr. 6; Johann Till, des Hußaren-Regiments Franz Fürst Liechtenstein Nr. 9; und Thomas Zietkiewicz, des Uhlanen-Regiments Karl Fürst Liechtenstein Nr. 9.

Quittirung:

Der Titular-Major in der Armee, Theodor Freiherr Jowich v. Siegenberg.

Das Staatsministerium hat im Einvernehmen mit dem k. k. Handelsministerium die Errichtung einer Gemeindesparkasse in Stryj bewilligt und die Statuten derselben genehmigt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Jänner.

Die Neujahrsrede des Papstes, von welcher der Telegraph nur eine höchst magere und wenig genaue Notiz brachte, liegt nun in ihrem Wortlaute vor. Am Neujahrstage um die Mittagsstunde begab sich Se. Heiligkeit in den großen Consistorialsaal, der bereits mit französischen Offizieren, an ihrer Spitze der Commandant Graf Montebello, angefüllt war. Nachdem der H. Vater sich auf dem Throne niedergelassen hatte, näherte sich ihm der General, und bat ihn, im Namen der ganzen französischen Division die Huldigungen und ehrfurchtvollsten Glückwünsche entgegennehmen zu wollen. Der H. Vater erwiderte hierauf in reinstem Französisch:

„Die außerwähltesten Segnungen rufe ich auf diese ruhmreiche französische Armee herab, die groß auf dem Schlachtfelde, noch größer hier ist, wo sie die Freiheit der Kirche vertheidigt, die Revolution an der Vollendung ihres Triumphes hindert, und sie abhält, von dieser heiligen Stadt Besitz zu ergreifen, nach der sie so sehr begehrt, nicht sowohl um sie zur Hauptstadt eines noch fraglichen Königreiches (d'un royaume, je ne sais quel) zu machen, als vielmehr, um mit der weltlichen Herrschaft die kirchliche Freiheit, ja, wenn es möglich wäre, die Kirche selbst zu vernichten. Nicht umsonst heißt Rom die ewige Stadt; sie ist das Centrum der katholischen Religion, der Sitz des Papstthums, dem eine ewige Verheißung gegeben ward. Der Herr selbst wiederholt den Feinden seiner Kirche, was er zum Meere gesprochen: „„Bis hier wirst du gehen und nicht weiter sollst du vorschreiten, denn hier werden deine schäumenden Fluthen sich brechen (Job 38, 2.)"" Heute aber ist dieses mächtige (französische) Herr das Werkzeug in der Hand des Herrn. Ich segne es denn, ich segne diese würdigen Officiere und ihre Familien; ich segne den bewunderungswürdigen französischen Episcopat und Clerus, sowie ganz Frankreich, diese große und edle Nation, die mir immer mehr und schönere Beweise ihrer Ergebenheit liefert. Auch segne ich die kaiserliche Familie, und besonders das kaiserliche Kind, mit welchem ich durch das besondere Band der geistlichen Verwandschaft verbunden bin. — Als gemeinsamer Vater aller Gläubigen kann ich aber Frankreich nicht trennen von den Katholiken der ganzen Welt, die ich alle vom ganzen Herzen segne, indem ich ihnen für den edelmüthigen Beistand danke, mit dem sie diesem h. Stuhle in seiner gegenwärtigen Bedrägniß zu Hilfe kommen."

Nun erhob der H. Vater Auge und Hände zum Himmel, und sprach die folgenden Worte:

„Ach, warum kann ich nicht auch die Anderen segnen! Die Feinde dieses hohen Stuhles, die Männer der Revolution, diese Unglückseligen, die nicht wissen, was sie thun! Im alten Testamente lesen wir, daß der Patriarch Jakob lange mit einem Unbekannten rang. Als es Licht ward, und Jakob erkannte, daß es ein Engel war, da warf er sich vor ihm zur Erde und sagte zu ihm: „„Ich lasse Dich nicht, bevor Du mich nicht gesegnet hast."" Möchten auch jene Verblendete den Engel erkennen, gegen den sie streiten, und der die Kirche ist; möchten sie zu seinen Füßen liegend Jakob Verzeihung erflehen.

Der Moniteur gibt die Neujahrsrede des Papstes vollständig wieder, man sagt, Hr. Nigra beabsichtigte Reclamationen dagegen.

Der „Osservatore Romano" unterzieht die Neujahrsrede des Königs Victor Emanuel an die Parlaments-Deputation einer scharfen Kritik und macht besonders den Passus derselben: „Vertraut mir, wie ich Euch vertraue" zum Gegenstande eines einschneidenden Commentars. Dasselbe Organ theilt auch in extenso die Neujahrsansprache Sr. Heiligkeit an die Officiere der französischen Division in Rom mit.

Herr von Sartiges, der französische Gesandte in Turin, soll in den letzten Tagen des verflossenen Jahres sich des Auftrags entledigt haben, das dortige Ministerium zum letzten Male zu warnen und ihm in der unzweideutigsten Weise zu erklären, daß der Kaiser die römische Frage endlich erledigt wissen wolle. Die sehr bedeutungsvolle Unterredung fand, wie man dem „Botschftr." schreibt, in Gegenwart Peruzzi's statt. Farini, dessen Gesundheitsumstände es ihm übrigens physisch unmöglich machen, die Geschäfte auf die Dauer weiter zu führen, hat auf die Zuziehung seines Collegen gedrungen und der französische Gesandte willigte nach einigem Zögern ein. Es war ein förmliches Ultimatum, welches Herr von Sartiges dem Minister stellte, nur mit dem Unterschiede, daß es nicht schriftlich formulirt wurde. Drei Tage später antwortete der König darauf mit seiner Neujahrs-Brandrede! — Als unumgänglich nothwendig bezeichnete Sartiges auch die Reduzirung der Armee und die Herstellung des Gleichgewichts in den Finanzen. Hinsichtlich dieser beiden Punkte erlangte er auch positive Versprechungen, und Sella, der in Paris und London das dem Grafen Bastoggi mißglückte Unternehmen, Geld aufzutreiben, auf's Neue versuchen soll, ward förmlich autorisirt, auf diese Entschlüsse der Regierung hinzuweisen. Wirklich waren auch bereits die Befehle behufs Reduzirung der Kavallerie-Regimenter um je eine Eskadron ausgefertigt. Kaum aber war Sella abgereist, als nicht nur dieser Befehl zurückgezogen, sondern sogar die Errichtung von zwei Regimentern reitender Artillerie und abermalige Anschaffungen von Kriegsmaterial verfügt wurden. — Es läßt sich wohl begreifen, welchen Eindruck alles dies in den Tuilerien macht!

Briefe der „Patrie" aus Rom sagen, der Papst willige in die Berufung einer Finanzconsulte, aber nur unter der Bedingung, daß Deputirte aus den Marken und Umbrien beiwohnen.

Feuilleton.

In der Buoy-Kette an der Themse.

Die unaufhörlich durch London auffluthenden und niederebbenden mächtigen Wassermassen der Themse haben in der Zeit der niedrigsten Ebene einige Augenblicke, wo sich die schmutzigen Wellen des Wassers etwas glätten und ruhen wie unschlüssig, ob sie noch weiter ebben oder zum Fluthen umkehren sollen. Eine kurze Zeit der Ruhe, des Verschnaubens, während welcher die in tiefer Mitte eingeengte Themse wahrhaft scheußlich aussieht. Auf beiden Seiten steigen steile, breite Ufer hoch empor nach den Rändern, die mit Fahrzeugen aller Art, unflätigen Kohlenbooten, Kähnen, Schaluppen, Dampfschiffen, mit schief und krumm daliegenden, hilflos und unbeholfen erscheinenden Frachtwagen des Wasser übersäet sind, von „Schmutzlerchen", d. h. überschlammten Jungen, welche Knochen, Eisenstückchen, Nägel und sonstigen Bodensatz des Weltverkehrflusses aufsuchen, durchstöbert werden und von rauchigen, baufälligen, unten halb verfaulten Schuppen, Waarenhäusern, Krahnen, Flaschenzügen, Kisten und Kasten, Tonnen und Takelagen, Matrosenkneipen und Marineläden eingerahmt sind. Von dem Spiegel der tiefsten Ebbe bis zu dem der Hochfluth, welche allen diesen blosgelegten Bodensatz und die Tausende der auf ihm ruhenden Fahrzeug-Kiele alle Tage zweimal wieder mit tobenden, grollend heraufdonnernden Wogen bedeckt, ist's gute zwei Mann hoch, so daß die Schlote der unter den Brücken hin- und herschießenden Dampfboote, die während des höchsten Wasserstandes sich tief beugen müssen, um unter den Bogen hindurchzukommen, auf dem Ebbespiegel keinen jener „Knickse" zu machen brauchen. Die Themse ist einer der Fluth- und ebbereichsten Flüsse, was den unermeßlichen Verkehr auf derselben ungemein erleichtert, da ihre landwärts sich wälzenden Fluthen den Schiffen, den Kohlenflotten, den Seefischern, den Leuchtern und Lastkähnen in ihrem westlichen Laufe eben so viele Tausende von Pferdekräften umsonst liefern, wie die seewärts stürzenden Wogen der Ebbe den östlich gelichteten.

Ich glaube, man hat einmal berechnet, daß man mit diesen Pferdekräften der Themsewogen sämmtliche Dampfmaschinen Groß-Britanniens treiben könnte. Man muß sich eine Vorstellung von diesem dämonischen Gewoge zu machen suchen, wie es alle Tage mehrmals das ungeheuere Bett der Themse, unten eine gute Viertelmeile breit und über zwölf geographische Meilen lang, über zwei Mann hoch füllt und wieder leert, um die folgende Thatsache in allen tragischen Schrecknissen mit zu empfinden.

Es war im Herbst Abends, als die Ebbe sich eben erschöpft hatte und die Wassermassen des Meeres vor der Mündung draußen eben ansetzten, ihren gewaltigen Rücklauf zu beginnen. Die Ebbe hatte also den niedrigsten Stand erreicht, so daß ein Schiff, das eben zwischen den östlichen Theilen Londons auf der Themse vom Weltmeere her angekommen war, in der Mitte ankern mußte. Auf der Südseite gegenüber liegt der schmutzige, niedrige Stadttheil Londons, Rotherhithe. Von dem niedrigen Wasserrande der Themse bis zum Ufer hinauf ist es ziemlich weit und geht es bergan über verschlammtes Gestein und allerhand Bodensatz, schräg vom Ufer her auf dem jetzt wasserfreien Boden des Flußbettes entlang liegen hier und da eisern festgebannt riesige Ketten mit anderthalb Zoll dicken Gliedern, die „Buoys" oder Warnungstonnen zu halten, die an gewissen Stellen festgebannt schwimmen, um den Schiffen zu sagen, daß hier Sandbänke oder sonst den Fahrzeugen gefährliche Feinde unten lauern.

Der Skipper oder Capitän des ebenangekommenen hatte große Eile, an's Land zu kommen. Kaum hatte der Anker festen Fuß gefaßt, als er an der Schiffsleiter rasch in's Boot hinunter sprang, in der Eile noch einige Befehle hinaufschickte und sich von zwei Matrosen an den niedrigsten Wasserrand rudern ließ. Hier wartete er das Land kaum ab, sondern sprang rasch und rüstig aus dem Boote hinüber und im nebeligen Dunkel im Flußbette aufwärts nach Rotherhithe zu. Er rief nur eben zurück, daß man ihn hier um eilf Uhr wieder abholen sollte. Die beiden Ruderer sahen ihrem Skipper nach durch das Dunkel und blickten sich pfiffig zu. Sie wußten, daß er einem liebenden Herzen entgegeneilte — nach zweijähriger Abwesenheit. Um so mehr fiel es ihnen auf, daß er nach einigen freudigen Sätzen aufwärts plötzlich still stand und mit unwilligen Ausrufen sich bückte. So gut sie durch die Dunkelheit sehen konnten, schien er mit etwas am Boden Liegenden zu kämpfen. Er stampfte mit dem einen Fuße, zuckte und zog und zerrte mit dem Andern und fluchte herzhaft dazu.

„Verfluchte Kette!" hörten sie ihn endlich wüthend und zappelnd ausrufen. Er steckte mit dem einen Fuße in dem Gliede einer ungeheueren Buoy-Kette. Aufwärts springend war er mit dem Fuße so tief in das massive Kettenglied hineingerutscht, wie es dem Zwischenraume nach kaum möglich erschien. Der Sprung hatte dem Fuße eine solche Wucht gegeben, daß er wie ein vom schweren Schlage getroffener Keil bis über den Knöchel dicht und fest hineingetrieben worden war, so daß es seinen größten Anstrengungen nicht gelang, den Fuß aus der furchtbaren eisernen Fessel herauszuschütteln.

Die beiden Matrosen eilten herbei. Der Eine unterdrückte ein schadenfrohes Lachen, als er sah, wie eigen und eisern sein gestrenger Herr Skipper in einer Falle gefangen dastand und vergebens zuckte und zerrte, den Fuß zu befreien.

„Komm, Bob, hilf!" rief der Andere vorwurfsvoll. „Jetzt, Sir, mit dem Fuße tüchtig und tapfer gewackelt und gewichtelt. Wir halten die Kette. Jetzt! Wupp!"

Aber es war leichter gesagt, als gethan. Der Skipper zog und zerrte, rang und rückte mit aller Macht, so daß die Knöchel zwischen dem Eisen knirschten, aber vergebens.

Die Frankfurter „Europe" meldet: Scialoja geht nach Paris zurück. Eine einzige Conferenz wird genügen, um die definitive Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien vorzubereiten. Alle Anstände, wodurch die Verhandlungen unterbrochen wurden, sind gehoben.

Aus verläßlicher Quelle erfährt man, daß die griechische Königskrone, welche so lange „Brief" geblieben, nun endlich doch in dem Könige Ferdinand von Portugal einen Nehmer gefunden hat. Dieses echte Stockjobber Deutsch wird der „K. Z." aus London vom 8. d. geschrieben. Wie so mancher Gegenstand von europäischer Berathung, heißt es weiter, ist auch diese heikle Frage durch die eifrige und verständige Intervention des Königs der Belgier geschlichtet worden. Wenn wir nicht irren, so weilt noch in diesem Augenblicke eine eigens deßhalb abgesandte Vertrauensperson Leopold's I. am Hofe von Lissabon. Der amtlichen Bestätigung der Nachricht darf schon für die nächsten Tage entgegengesehen werden.

In Turin erscheint ein neues Journal, halb italienisch, halb griechisch, unter dem Titel: „Die italienisch-griechische Conföderation."

Die „Patrie" bemerkt gegen die Londoner „Morning-Post", Fuad Pascha und der Großadmiral seien Anhänger Englands und der Ministerwechsel sei verursacht durch die jonische Frage und die Grenzrectificirung in Thessalien.

In Bezug auf die Waffentransport-Frage meldet die „Europa" daß bis zum 31. December 775 Kisten mit Gewehren von der Walachei nach Serbien importirt worden sind. Das Bukurester Blatt „Romanul," welches von 160,000 importirten Gewehren sprach, veröffentlicht nun eine Zuschrift des serbischen General-Consuls in Bukurest, worin dieser die obige Zahl als übertrieben bezeichnet, und behauptet, es seien nur 18,000 Stück Gewehre eingeführt worden. Die serbische Regierung hat allerdings ein Interesse daran, die Zahl so niedrig als möglich zu stellen.

Aus Konstantinopel wird der „France" gemeldet: Der Sultan sei entschlossen, in der Frage wegen Beschlagnahme der Waffen in Belgrad nicht nachzugeben. Die Cabinetsänderung in Konstantinopel ist von diesem Gedanken inspirirt. Der Sultan will ein energischeres Ministerium haben, und entfaltet selbst eine große Thätigkeit.

Das amtliche Blatt der portugiesischen Regierung erklärt die Nachricht von der Abtretung einer portugiesischen Insel an Italien für entschieden falsch; niemals sei von einer solchen Abtretung die Rede gewesen. Die Leser werden sich erinnern, daß Victor Emanuels Regierung eine solche Insel angeblich zur Deportation von Verbrechern benutzen wollte.

„France" versichert, es erheben sich von allen Seiten Klagen gegen das amerikanische Unions-Kriegsschiff „Tuscarova", welches vor Funchal einen Blokus handhabt, und alle englischen Schiffe in den Gewässern von Madeira untersucht.

Nach der „Presse" vom 11. d. war in Wien das Gerücht verbreitet, Graf Rechberg werde in Leipzig eine Zusammenkunft mit Herrn v. Bismarck haben. Wenn es dazu kommt, wird es den zwei Ministern nicht schwer werden, sich zu verständigen. Daß sich ein Ausgleich vorbereitet, das deutet auch die Nordd. Allgemeine an, welche die einleitenden Schritte dazu von der Unterredung zwischen dem auf der Durchreise in Berlin befindlichen Grafen Thun und dem preußischen Premier datirt. Es ist möglich, daß diese Unterredung mit zu dem Umschwung beigetragen, aber das Hauptverdienst scheint, so viel es auch das Dresdener Journal dementiren mag, dem sächsischen Minister v. Beust zu gebühren. Aus München schreibt man hierüber: „Man munkelt hier — ich will noch nichts verbürgen — von einer durch den hiesigen und den Stuttgarter Hof eingeleiteten neuen Vermittlung zwischen Wien und Berlin, sowohl in der deutschen als in der Zolleinigungs- respective Handelsvertrags-Frage, und zwar auf Grundlage eines sächsischen Projectes, für dessen Grundzüge bereits im allgemeinen und vorläufig betreffenden Orts, Chancen gewonnen wären. Herr v. Beust scheint sich diesmal persönlich im Hintergrund halten zu wollen und, wie schon öfter, durch das Organ des württembergischen Ministers Herrn v. Hügel zu operiren. Zu einem Arrangement drängt Herrn v. Bismarck übrigens auch die Haltung der Kreuzzeitungspartei, die durch das Organ ihres Rundschauers sich neuerdings sehr entschieden gegen jeden Bruch mit Oesterreich ausspricht. Wir stimmen dem Rundschauer bei, wenn er sagt: „Herr v. Manteuffel, Herr v. Radowitz und Fürst Schwarzenberg, Herr v. Schmerling und Herr. v. Auerswald, Herr v. Bismarck und Graf Rechberg, diese Minister und ihre Nachfolger kommen und gehen. Revolution und Reaction lösen einander ab. Selbst Könige und Kaiser sind sterblich. Aber die Grundverhältnisse der Völker und Staaten bleiben, und diese hat der echte Staatsmann im Auge. Einigkeit Preußens mit Oesterreich ist selbst schon Einheit von Deutschland."

Nach dem „Botschftr." ist das Gerücht, daß die beiden Minister von Oesterreich und Preußen, Graf Rechberg und v. Bismark, zu einer Unterredung in Dresden oder Leipzig zusammenkommen werden, grundlos. Es scheinen allerdings, schreibt dieses Blatt, von Preußen Unterhandlungen eingeleitet worden zu sein, welche eine Verständigung in den deutschen Angelegenheiten auf Grund der Vertagung des Delegirtenprojectes bezweckten. Oesterreich dürfte jedoch keine Veranlassung haben, seinen Standpunkt in der deutschen Frage mit solcher Uebereilung aufzugeben, — um so weniger, da von preußischer Seite bisher keine positiven Verständigungsgrundlagen angeboten worden sind. Freilich scheint Preußen einigermaßen pressirt zu sein, da am Mittwoch den 12. d. M. die Eröffnung des preußischen Landtags stattfindet, und ein Zurückweichen Oesterreichs aus seiner Position als ein dann gewiß stark betonter Erfolg des jetzigen Ministeriums, eine glänzende Illustration für die preußische Thronrede und ein Mittel zu weiteren Erfolgen in den schwierigen inneren Fragen sein würde. Oesterreich kann jedoch unserer Meinung nach, seine Bestrebungen für das gesammte deutsche Vaterland nicht von dem Standpunkte der Brauchbarkeit zur Besiegung der inneren Schwierigkeiten eines deutschen Landes beurtheilen und benützen lassen, und nicht über seine deutschen Bundesgenossen, die so ehrenhaft mit ihm gehen, hinweg, eine Verständigung mit Preußen überstürzen, die bei dem Mangel positiver Gegenvorschläge denn doch zu sehr den Character einer für Oesterreich nachtheiligen, höchst ephemeren Gelegenheitmacherei an sich trüge.

Die „France" sagt über das Programm der „N. Pr. Ztg.": „Ein Artikel der Kreuz-Zeitung, des Organs der feudalen Partei in Preußen, scheint die Politik anzudeuten, welche König Wilhelm bereit sein soll, anzunehmen. Jedenfalls ertheilt man darin dem König Rathschläge, man deutet ihm die anzunehmende Haltung an, und man muß eingestehen, daß nichts gewaltthätiger und absoluter sein kann. Wir werden den Wortlaut des Artikels abwarten, um über die Bedeutung zu urtheilen, die ihm beizulegen ist; in jedem Falle stehen wir nicht an, auszusprechen, daß, wenn eine solche Politik angenommen würde, der Erfolg davon wäre, die gegenwärtige Lage in höchst bedenklicher Weise zu compromittiren."

Der „K. Z." wird aus Berlin geschrieben: Die Art und Weise, wie Hr. v. Bismarck durch sein Communiqué in der „National-Zeitung" gegen die österreichische Regierung polemisirt, hat in hiesigen diplomatischen Kreisen höchlich überrascht. Es ist bisher in der Diplomatie nicht üblich gewesen, auf diesem Wege die Beschwerden zur Sprache zu bringen, die man gegen eine auswärtige Regierung zu haben vermeint.

Es bestätigt sich, daß Graf Usedom als Gesandter nach Turin und General Willisen nach Rom geht. Ersterer war in Rom, letzterer in Turin persona ingrata.

Landtage.

Die „Gaz. Narod." hatte neuerdings in einem Leitartikel „Zwei Wege des Landtages" besprochen, der erste, den sie zu einschlagen empfiehlt, beruht darin, daß der Landtag vor allem in einer Adresse an den Thron ein klares Programm und darin das Verhältniß Galiziens zur Monarchie feststelle. Es wurde dabei Ungarns gedacht. Die spätere Nummer des „Czas" bringt einen mit der Chiffre H. S. (wie der von uns schon citirte) bezeichneten Brief aus Lemberg, der sichtlich wenn auch stillschweigend die Antwort auf diesen Artikel ist. Er empfiehlt gerade den zweiten von der „Gaz. Narod." verworfenen Weg, nämlich ohne weiteres ans Werk zu gehen. Weniger — heißt es dort — liegt heute daran, wie und was der Landtag im Namen des Landes ausspricht, sondern was er thut, um den für jetzt nothwendigsten Bedürfnissen des Landes gerecht zu werden oder wenigstens das ans Herz zu legen, was durchaus geschehen muß. Bei Adressen und Programmen ist gewöhnlich Gelegenheit, schöne und feurige Reden zu halten, allein der Nutzen von alle dem ist nicht groß, obwohl man für den Augenblick dadurch allgemein aufregen und selbst Anerkennung gewinnen kann. So etwas ist oft schon genugsam geschehen, aber heute wo es sich darum handelt, an der Verwirklichung der gerechten Wünsche des Landes zu arbeiten, ist's nicht Zeit, sich in Phrasen zu ergehen. Uebrigens wird jeder, der die Verhältnisse und unaufhörlich aus einander gehenden Interessen der Coterien und verschiedenen Parteien kennt, wer vorurtheilslos die Zusammensetzung unseres Landtages berücksichtigt, zugestehen, daß ein Programm oder Adresse den heftigsten Zusammenstoß hervorrufen würde, der ohne Zweck und Gewinn für das Land nur viel Zeit in Anspruch nehmen und die gegenseitige Erbitterung vermehren würde ..... Vergessen wir nie, daß sobald auf legalem Wege gehandelt werden soll, man nothwendig in den Grenzen des Practischen zu verbleiben hat .... Endlich sei auch die ausnahmsweise Lage in Rechnung zu ziehen und dürfe man sich nicht denen gleich stellen, bei denen vollständig andere Verhältnisse bestehen.

Einem in Salzburg verbreiteten Gerüchte zufolge, will sich diesmal Fürst-Erzbischof v. Tarnoczi in eigener Person zum Landtag nach Innsbruck begeben. Während der ersten Session im April 1861 war der Domcapitular Dr. Rupert Mair als Delegat des Erzbischofes auf dem tiroler Landtage erschienen.

Der Südtiroler Landtags-Deputirte der Gemeinde Mori, D'Giovanni Lutterie welcher vor Kurzem in der „Gazzetta di Trento" sich für die active Betheiligung beim Landtage zu Innsbruck auch von Seite der Südtiroler Vertreter erklärt hatte und hierauf im „Messagiere Tirolese" vom Landtags-Deputirten Baruffaldi angegriffen worden war, weist heute im erstgenannten Blatte diese Angriffe energisch zurück und erklärt auf seinen ausgesprochenen Ansichten entschieden fortzubeharren.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Jänner. Se. Majestät der Kaiser ist am Samstag Abends von dem Jagd-Ausfluge nach Göding wieder hier eingetroffen.

Die in Wien weilende Deputation des siebenbürgischen Eisenbahn-Comité's hat sich gestern in das Staatsministerium begeben, um den Herrn Staatsminister von Schmerling zu begrüßen.

FZM. v. Benedek gab, wie jetzt aus Verona berichtet wird am Neujahrstage ein Diner zu welchem auch der dortige Rabbiner geladen war und wobei der General den Toast auf „die Gleichberechtigung aller Confessionen und auf das brüderliche Zusammenleben aller Nationalitäten" ausbrachte.

Dem Vernehmen nach soll vorgestern die Untersuchung wider die Journalisten Tkalac und Naschelski geschlossen, und die Acten der Staatsbehörde zum Referate vorgelegt worden sein. Die Anklage lautet wider beide Beschuldigte auf das Verbrechen des Hochverraths. Naschelski, ein Mitarbeiter der Zeitschrift „Ost und West" befindet sich bereits mehr als dreizehn Wochen in Untersuchungshaft.

Der suspendirt gewesene Präsident der Debrecziner Handelskammer ist vom Statthalter wieder in sein Amt eingesetzt worden.

Die „Aut. Corr." dementirt die ursprünglich von den „Nàr. Nov." gebrachte Nachricht, daß das Urtheil gegen Kwaternik von der Septemviraltafel bestätigt worden sei.

Eine Mittheilung des in Bukarest erscheinenden „Romanul", daß in Bukarest durch mehere k. k. Officiere, begleitet von Militärärzten, Werbungen für die österreichische Armee stattfinden, der „Rom." noch die Bemerkung hinzufügt: daß die „Moldau-Walachische Regierung wissen werde die Fahne der nationalen Souverainität mit starker Hand aufrechtzuerhalten" — wird nun vom ungarischen Blatte „Alföld" dementirt und nach authentischen Quellen in einer Correspondenz aus Bukarest auf den eigentlichen Sachverhalt zurückgeführt. Es ist nämlich bekannt, daß die stellungspflichtigen walachischen Jünglinge Siebenbürgens zur Zeit der Stellung über die Grenze zu flüchten pflegen, um nach der Rekrutirung in die Heimath wieder zurückzukehren. Im vorigen Jahre haben diese Rekrutirungsflüchtlinge ihren Ausflug theuer zu zahlen gehabt. Heuer hat nun die österreichische Regierung einen Uhlanen-Rittmeister und einen Militärarzt nach Bukarest entsendet, welche die Weisung haben, um die über Aufforderung des kais. General-Consulates sich freiwillig meldenden Rekrutirungsflüchtlinge im Tauglichkeitsfalle zu assentiren. Diese Commission soll bis zum 1. Februar dort tagen und soll allen sich freiwillig meldenden jede weitere Strafe in vorhinein erlassen sein.

Deutschland.

Unter den verschiedenen Erklärungen der einzelnen Bundesregierungen bezüglich der Spielbankenfrage ist die nassauische hervorzuheben. Die nassauische Regierung beharrt nämlich darin auf ihrem früheren Votum in der Angelegenheit (14. Juni 1855), worin die Beseitigung der nassauischen Spielbanken (Wiesbaden, Ems) als unthunlich abgelehnt, am Schlusse aber versichert wird, „daß die Regierung dagegen, um ihre Geneigtheit zur Förderung des angestrebten Zweckes, so weit es ihr die Verhältnisse gestatten, von Neuem zu bethätigen, gern geneigt sei, unter der Voraussetzung allseitigen Einverständnisses zu einer Vereinbarung mitzuwirken, durch welche die Errichtung neuer Spielbanken abgestellt werde." (Curios das! Man würde freilich auf diesem Wege zu einer Art Spielbanken-Monopol für die bestehenden Badeorte gelangen.)

Die Berliner „Montags-Ztg." schreibt: Der König war, wie wir in der letzten Nummer richtig gemeldet hatten, von seinem Unwohlsein bereits genesen, so daß ein Besuch des wissenschaftlichen Vereins bereits beschlossen war, als auf Anrathen der Aerzte der hohe Patient vorzog noch längere Zeit das Palais nicht zu verlassen. Man sagt, es sei eine Verschlimmerung hinzugetreten, welche seitdem wieder vollständig beseitigt ist; jetzt heißt es, der König werde im Lauf. der Woche wieder ausfahren. — Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen nimmt es, wie man hört, nicht sehr gnädig an, daß Hr. v. Byern, welcher unter seinem Ministerium zur Disposition gestellt wurde, jetzt die Präsidentschaft über seine früheren Hohenzollernschen Lande erhält. Bis jetzt steht es noch fest, daß der Fürst während dieser Wintersaison mit seiner Familie keinen Besuch am hiesigen Hofe abstattet. — Einem Gerüchte zufolge soll der bisherige Commandeur des 8. Armeecorps in der Rheinprovinz, General v. Bonin, das Commando über das in Schlesien befindliche 6. Armeecorps erhalten und seinen Wohnsitz in Breslau nehmen.

Der König von Preußen eröffnet den Landtag nicht persönlich, sondern der Ministerpräsident Herr v. Bismarck.

Ueber die nächsten Ursachen der gestern gemeldeten Entlassung Dehn-Rothfelsers verlautet: Derselbe habe die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, die Genehmigung des Handelsvertrages und der Halle-Nordhäuserbahn zu einer Cabinetsfrage gemacht. Auch Sternberg hat, wie heute aus Kassel gemeldet wird, nach erfolgter Entlassung Dehn-Rothfelsers den Abschied gefordert.

In Stuttgart sind am 5. d. M. Nachrichten über das Befinden des Köings eingetroffen, welche wieder befriedigend lauten. In der jüngsten Zeit hat Se. Majestät in Nizza Anfälle erlitten, welche den Aerzten einige Besorgnisse einflößten.

Die Bürgervorsteher in Hannover haben den Exminister Grafen Borries von der Liste der zu Geschworenen zu berufenden Personen gestrichen, weil er das öffentliche Vertrauen nicht besitze.

„Jetzt halte Du die Kette," rief Bob zu Bill. „Sir, nun sacht, aber derb!" So wie er sprach, packte er den Fuß mit beiden derben Fäusten und zog und drehte und zuckte und zerrte, daß die Steine unter seinen Füßen geräuschvoll nachgaben und der Strumpf an dem gefesselten Beine quer durchriß — Alles vergebens. Der Skipper fluchte auf die Ungeschicklichkeit seines Matrosen und befahl ihm, loszulassen. Nachdem der Capitain allein noch einen verzweifelten Versuch gemacht hatte, bat Bob um Erlaubniß, jetzt noch eine große Haupt-Attake zu machen. Der Gefangene, nochmals von der Vergeblichkeit seiner eigenen Anstrengungen überzeugt, ließ es willig geschehen. Bob machte sein Meisterstück: er zog und drehte, als wollte er eine Eiche aus der Erde reißen, so daß der Capitain laut aufschrie und in der größten Pein nach seinem Fuße griff. Er schüttelte sich in Qual und Zorn und schleuderte die Arme umher und fluchte und stampfte mit dem freien Fuße und schüttelte den gefesselten im höchsten Zorne und Schmerze, so daß Bob wie abgeschüttelt auf die schlammigen Steine fiel und sich mit einem Ausruf des Unwillens erhob, um dem Capitain mit einem Blick zu bestrafen. Dieser Strafblick ward aber sofort zum herzlichsten Ausdruck des Mitleidens, als er sah, wie sein Capitain den Angstschweiß von dem wettergebräunten und doch blaß gewordenen Gesichte wischte.

Bis jetzt hatten sich nur ein paar Menschen eingefunden, zu sehen, was es hier für eine nächtliche Scene gäbe. Diese sahen darin eben noch einen guten Scherz des Schicksals. Der Rath des einen Zuschauers: „Schneid't den Stiebel runter!" ward mit Beifall und Gelächter aufgenommen.

„Stiebel 'runter, ja wohl!" rief ein anderer. „Das ist der gesetzliche Weg. Der Fuß ist in Chancery und darf nur mit gänzlicher Ablederung wieder 'raus!"

Der Leidende hatte kein Ohr für den Spaß und Bob machte der scherzhaften Seite der Sache durch die Bemerkung ein Ende, daß es einem rechtschaffenen Christen und Wassermanne besser anstehen würde, ein Licht zu holen, statt wie 'ne Landratte zuzusehen und Witze zu reißen. Der Mann begriff das auch und lief zum nächsten Publichause, um eine Laterne zu holen. Er kam mit einer solchen und verschiedenen Biergästen des Hauses schnell zurück. Mit Hülfe der Laterne und eines guten Messers schnitt der Skipper, beobachtet von etwa dreißig Augen, den Stiefel selbst soweit entzwei, als die furchtbare Eisenfessel zuließ.

„Nu fest!" war der allgemeine Ausruf. Aber so riesenkräftig und heldenmüthig der Skipper auch zuckte, zog und zerrte, der Fuß kam nicht heraus. Die Andern halfen, so gut sie konnten. Einige hielten und unterstützten ihn, andere zogen an dem Fuße, noch Andere hielten und drehten die Kette, und der Capitain stand da mit Schweiß auf der Stirn und zitternd mit den festgekniffenen Lippen, bald zusammenbrechend, bald wieder aufzuckend zu verzweifelter Anstrengung.

Die Lage erschien nun Jedem sehr bedenklich. Und als der Leidende aufathmete und sich den Schweiß von der Stirn wischte und um sich sah, bemerkte man nur stille, theilnehmende Gesichter in dem spärlichen zitternden Laternenlichte. Selbst als ein Mädchen rasch und ernst ausrief, man möge die Kette zerhauen, lachte Niemand. „Wer holt 'n Stuhl für den Herrn?" frug eine Frau mit ihrem Kinde auf den Arm, „wie kann er noch stehen? Ich sehe, daß er ohnmächtig wird."

Der Stuhl war bald da. Bill hatte seinen Herrn inzwischen fest und wacker unterstützt und gehalten. Der Skipper setzte sich. Vom Public-Hause kam ein Glas Cognac für ihn. Er stürzte es hinunter, sprang auf und erneuerte seine Aufstrengungen mit der verzweifeltsten Riesenkraft, sich zornig, empört über sich selbst, schüttelnd wie ein Löwen in Banden. Auch wieder vergebens. Endlich wieder nachlassend, sah er sich unter der zimlich groß gewordenen umstehenden Menge um und fragte: „Will nicht Einer 'nen Wundarzt holen?" „Ich will!" rief Bill eifrig und eilte davon wie ein Pfeil. Inzwischen lehnte sich der Capitän in seinem Stuhle zurück, kreuzte die Arme und unterdrückte seine Qualen wie ein Mann. Die Menge stand schweigend, starrend umher und sah einander und den Leidenden sorgend, verlegen, mitleidig, erschreckt und mit Grauen an.

So verging beinah eine halbe Stunde, ehe Bill mit dem „ersten besten Doctor" athemlos zurückkam. Es war ein Londoner „Chemist", ein Verkäufer von Chemikalien ohne medicinischen Kenntniß, wie sie in England tausendweise umherquacksalbern. Er preßte und drückte den Fuß und frug, ob das weh thue. „Ob's weh thut!" rief der Leidende vorwurfsvoll.

„Aderlassen!" schrie plötzlich ein Mann ans der Menge.

„Ich dachte eben daran!" bemerkte der Doctor, „aber auch daran, daß ich meine Lancetten nicht bei mir habe!"

„Ich hole sie!" rief Bill.

„Danke" antwortete er, „aber ich muß selbst gehen. Meine Frau würde meine chirurgischen Instrumente keinem Unbekannten aushändigen."

Während der Zeit hatte sich das Gerücht von einem sonderbaren Unglück auf dem Themsebette weit durch Rotherithe verbreitet, und Personen aller Art und jedes Gewissens drängten sich herbei, Einige mit Laternen, Andere auf Booten von der Wasserseite her, so daß diese nächtliche Menge im Dunkeln, seltsam und stückweise von einzelnen Laternen beleuchtet, mit dem stärksten Lichte in der Mitte, um den Gefesselten und Gefangenen herum, zu dem unheimlichsten, malerischen Nachtlebensbilde ward. Der leidende Held der Scene sah erschreckend blaß aus, trotz seiner braunen Haut und der männlichen Ruhe, die er sich abrang, und trotz des Lächelns, das seine Lippen erlogen. (Forts. f.)

Zur Tagesgeschichte.

* **Wien.** Das Paradiesgärtchen wird nun doch kassirt und dürfte die Demolirung schon im Frühjahre beginnen. Die Cassirung dieses Gärtchens respect. Einbeziehung desselben in den „Schillerplatz" ist eine definitiv beschlossene Sache.

** Herr Ludwig Haase hat seine Reise nach Amerika am 8. d. M. angetreten, sich zuerst aber nach Wien begeben, um mit Herrn Ritter v. Scherzer Rücksprache zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 9. Januar. Der Kaiser wird, wie der „Moniteur" heute berichtet, in Person am nächsten Montage, Mittags präcise 1 Uhr, die Legislativ-Session pro 1863 im großen Saale des Louvre-Palastes eröffnen und den noch nicht vereinigten Mitgliedern des Senats und des gesetzgebenden Körpers den Eid abnehmen. In Betreff der auswärtigen Politik wird der Kaiser in seiner Rede zurückhaltend auftreten. — Marschall Pelissier ist heute auf dem „Christoph Colomb" nach Algerien zurückgekehrt. Es heißt, man habe während seiner Anwesenheit für eine eventuelle Regentschaft der Kaiserin ein Ministerium gebildet. Marschall Pelissier würde darin das Portefeuille des Krieges erhalten. — Die „Opinion du Midi" hat eine zweite Verwarnung erhalten. Sie hatte kürzlich einen Brief des General-Vicars, des Bischofs von Nimes mitgetheilt, worin ziemlich offen zu Mißfalls-Bezeugungen, Pfeifen rc. bei etwaiger Aufführung des „Fils de Giboyer" ermuntert wurde. Der Präfect erblickte in diesem Briefe „einen Aufruf zur Unordnung und in seiner Veröffentlichung eine Gefahr für den öffentlichen Frieden" und ertheilte aus diesen Gründen dem Blatte die Verwarnung. — Wie man vernimmt, hat das in Sidi-Bel-Abbes (Provinz Oran) stehende Fremden-Regiment (die frühre Fremdenlegion) Befehl erhalten, sich zur baldigen Einschiffung nach Mexico bereit zu machen. — Die zur Verstärkung nach Mexico bestimmte Brigade soll bereits in nächster Woche dahin abgehen. — Herzog von Montmorol, Capitän im Fremden-Regiment, und Schiffs-Lieutenant Duperré sind zu Ordonnanz-Offizieren ernannt worden. Der Herzog von Montmorol ist der älteste Sohn der Königin Christine von Spanien. — Interessant ist die Pariser Notiz eines französischen Departemental-Blattes, wonach der Justizminister dem Senator Vicomte de Laguerronnière abrathen ließ, in Hinkunft den Titel eines Vicomte zu führen.

Gestern haben in Notre-Dame die Exequien für den Cardinal Morlot stattgefunden. Alle Cardinäle, mit Ausnahme des wegen Altersschwäche nicht erschienenen Erzbischofs von Chambery, Msgr. Billiet, alle Minister und sonstigen Würdenträger des Staates haben der Feierlichkeit beigewohnt. Der Moniteur bringt heute einen ausführlichen Nekrolog voll hoher Anerkennung der Talente und Tugenden des Kirchenfürsten, der wie es am Schlusse heißt, so arm gestorben ist, daß der Staat eine Schuld des Dankes für die geleisteten Dienste lösen und die Begräbnißkosten auf sich nehmen muß. Zugleich erinnert der Moniteur an einen Plan, für den sich der Cardinal sehr interessirt und den er auf dem Sterbebette einem seiner General-Vicare dringend ans Herz gelegt hat. Es betrifft nämlich ein Todten-Denkmal für alle die zahllosen Menschen, deren Gebeine in den Katakomben von Paris aufgeschichtet liegen. Das amtliche Blatt hält die Ausführung dieser großen Idee für gesichert, da sich außer der Geistlichkeit auch der Minister des Cultus und die Stadtbehörde daran betheiligen, und Letztere das Terrain schenken, so wie den größten Theil der Kosten tragen will.

Auch die „France" spricht jetzt mit ziemlicher Bestimmtheit von der Reise des Prinzen Napoleon. Nach ihr reist der Prinz am 24. von Paris ab und schifft sich am 26. in Marseille ein. Er will jedoch, der mannigfachen Verwicklungen im Orient wegen, nicht nach Egypten gehen, sondern vielmehr einen kleinen Ausflug nach dem Senegal machen und etwa vier Wochen ausbleiben, ein Beweis, daß er keinen langen Aufenthalt an der afrikanischen Küste zu machen gedenkt.

Die „France" zeigt jetzt mit ziemlicher Gewißheit an, daß 4000 Mann Infanterie und 600 Reiter nach Mexico gehen werden. Sie nennt sogar die Schiffe, welche diese Truppen hinüberführen sollen.

Großbritannien.

London, 8. Jänner. Lord Palmerston präsidirte vorgestern dem jährlichen Meeting des Vereins zur Aufmunterung der Arbeit in Romsey. Er hielt daselbst eine Rede an die Arbeiter, ohne sich auf das Feld der Politik zu begeben. Bei dem nachfolgenden Diner sollte er ebenfalls den Vorsitz führen, wurde jedoch durch eine telegraphische Depesche welche ihn unerwartet nach Osborne berief, daran verhindert.

Die Südstaaten haben einen Agenten nach London geschickt, um dort eine Anleihe zu contrahiren.

Die englische Marine soll der „Nation" zufolge durch das Gerücht, England werde Gibraltar abtreten, sehr in Aufregung gekommen sein. Im Hafen von Gibraltar selbst habe bei der Ankunft der von Gegenadmiral Smart befehligten Flotten-Division der Garnison zusammenkommen lassen und in einer sehr kräftigen Anrede und in den bestimmtesten Ausdrücken alle auf eine Abtretung Gibraltars bezüglichen Gerüchte dementirt.

Nach dem „Diritto espanol" überwacht ein unionistischer Dampfer in den Gewässern von Gibraltar den einem englischen Haus in Gibraltar verkauften Sumter; ersteres Schiff wird hinwiederum von einem spanischen Schooner beobachtet, um Gewaltthätigkeiten in den spanischen Gewässern zu verhüten.

Dänemark.

Wie den „Hamb. Nachr." geschrieben wird, haben die Verhandlungen in Betreff des Ehe-Contracts der Prinzessin Alexandra zwischen dem englischen Gesandten Herrn Paget und dem dänischen Minister des Auswärtigen, Herrn Hall, der in dieser Hinsicht specielle Vollmacht vom Könige erhalten hat, begonnen. Von dänischer Seite wird die Prinzessin 100.000 Rthlr., wozu die Einwilligung der gesetzgebenden Versammlung eingeholt werden soll, erhalten.

Italien.

Aus Turin, 7. Januar, wird der „K. Z." geschrieben: Das Decret bezüglich der Trennung der Civil- und Militärgewalt im Neapolitanischen wird erst morgen unterzeichnet werden. An die Präfecten der Süd-Provinzen wird man in den nächsten Tagen Instructionen erlassen bezüglich der allgemeinen Organisation eines Systems zur Vernichtung des Bandenthums, das wesentlich auf der Mitwirkung der Grundbesitzer des platten Landes beruht. Die Eigenthümer der Basilicata haben bereits ein gutes Beispiel gegeben, und die in den übrigen Provinzen zeigen ebenfalls den besten Willen. Auch hat man jetzt den Entschluß gefaßt, nach den am meisten beunruhigten Provinzen ein auserlesenes Polizei-Personal zu senden. — Die definitive Entscheidung über die Eröffnung der Kammer wird erst nach Peruzzi's Rückkehr aus Florenz erfolgen. — Acht bei Aspromonte gefangen genommene Deserteure wurden am 29. Dezember zu Palermo zu 15jähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Von Bastoggi, dem Turiner Finanzminister, erzählt man eine characteristische Anecdote. Bei seiner Anwesenheit in Paris fragte ihn eine Finanzgröße nach seiner aufrichtigen Ansicht über die Zustände in Italien und Bastoggi antwortete: „Ich habe ganz die Meinung desjenigen, mit dem ich gerade spreche!"

Rußland.

In Ergänzung der bereits telegraphisch gebrachten Warschauer Mittheilung über den jüngsten politischen Mord entnehmen wir einer Correspondenz der „Ostſ. Ztg." vom 7. d. M.: Heute Mittag erfolgte auf offener belebter Straße, dicht am Bankplatz, die Ermordung eines als Spion bezeichneten Juden, Mortek Brandmann aus Garwolin, als er, wie die Revolutionärs sagen, im Begriffe war, 200 Rbl. für eine Denuntiation zu erheben. Der Dolchstoß des Mörders muß kräftig gewesen sein, denn er durchbohrte eine starke Lage Papier, die der Ermordete auf seiner Brust trug; weil noch nicht gleich alles Leben entflohen war, wurde er nach dem jüdischen Hospital gebracht. Der Mörder, den man als einen gutgekleideten Mann beschreibt, entfloh durch ein gegenüberliegendes Haus, ohne von den auf der Straße befindlichen Menschen angehalten zu werden. Man hat später einen Mann arretirt, der aber beharrlich leugnet, der Thäter zu sein. Die Untersuchung oder die revolutionären Blätter werden uns wohl darüber aufklären.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Jänner.

* Kaiser Ferdinand hat zum Aufbau der abgebrannten griechisch-kath. Pfarrkirche in Obertyn (Galizien) 500 fl. entsendet.

* Am 29. Dezember v. J. ist in Krakau die Sitzung des westgalizischen Forstvereines abgehalten worden. 34 Mitglieder waren gegenwärtig. Zum Präses des Vereins wurde einstimmig Graf Heinrich Wodzicki, zum Vice-Präses der Regierungs-Oberförster Herr Andreas Stonowski gewählt.

* In der nächsten Woche werden im Saale der öffentlichen Sitzungen des hiesigen Strafgerichts 10 Schlußverhandlungen abgehalten, und zwar 1. wegen Verbrechen des Betrugs und Veruntreuung, 6 Diebstahl, 1 Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 2 wegen schwerer körperlichen Verletzung.

Meteorologische Beobachtungen in Lemberg v. 11. Jännern Zeit der Beobachtung: 7 U. M., 2 U N., 10 U. A. — Barometer auf 0° R. red. Pariser Maß: 329,99‴ 328.70‴ 328.40‴ — Thermometer nach R.: 0.0 — 0.1 — 1.2 — Feuchtigkeit: 95.5 90.4 90 2 — Wind: S-O schwach, Süd schwach, S- Odto. — Witterung: Nebel trüb., dto. — Regenmenge: —.‴

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die Statuten der von einigen Industriellen und Kaufleuten gegründeten „böhmischen Escompte-Bank" haben bereits die Allerhöchste Genehmigung erhalten.

— Die Gratz-Köflacher Eisenbahn soll vollständig in das Eigenthum der Südbahn übergehen und diesfällige Verhandlungen sind bereits im Zuge.

— Den 15. d. tritt in Agram die Generalconferenz wegen der croatisch-slavonischen Eisenbahn, „von Semlin bis zum Adriatischen Meere" und wegen der zu gründenden Bodencreditanstalt zusammen.

— Die Nationalbank errichtet in Fiume ein Filiale.

— Dr. A. Balamonti, Podesta der Stadt Spalato, welcher die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Spalato bis zur dalmatinisch-türkischen Grenze bereits erhalten hat, ist neuerdings um die gleiche Bewilligung rücksichtlich der Strecke von Semlin bis an die türkische, beziehungsweise fürstlich serbische Grenze bei Belgrad eingeschritten.

Bochnia, 8. Jänner. Marktpreise in östrr. Währ.: Ein Metzen Weizen 3.75 — Roggen 2.43 — Gerste 1.75 — Hafer 1.35 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 10.— — weiches 6.20 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.—.

Oświęcim, 8. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren in östr. Währ.: Ein Metzen Weizen 4 — — Korn 2.60 — Gerste 2.— — Hafer 1.10 — Erbsen 2.50 — Bohnen 3.— — Hirse 2.50 — Buchweizen 2.50 — Kukurutz 3.50 — Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 7.30 — weiches 5.10 — Ein Zentner Heu 1.— — Ein Zentner Stroh —.60.

Rzeszów, 9. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.12½ — Roggen 2.10 — Gerste 1.70 — Erbsen 2.50 — Bohnen 2.25 Hirse 1.80 — Buchweizen 1.50 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Futterklee —.— — Der Zentner Heu 1.45 — Ein Zentner Stroh —.80.

Sokolów, 8. Jänner. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. östr. W.): Ein Metzen Weizen 3.— - Roggen 2.— — Gerste 1.60 — Hafer 1.15 — Erbsen 2. — Bohnen 2.— — Hirse 2.— — Buchweizen 1.15 — Kukurutz .— — Erdäpfel 1.15 — Eine Klafter hartes Holz 7.50 — weiches 5.50 — Futterklee 1.20 — Ein Zentner Stroh —.90.

Olmüz, 10. Jänner. Getreidepreise: Der nied.-österreichische Metzen Weizen 4.37 — Korn 3.16 — Gerste 2.22 — Hafer 2.73 — Erbsen 3.— — Linsen 3.33 — Wicken —.— — Hanfsaamen —.— — Leinsaamen —.— — Mohn 9.33 — Heu ein Zentner 1.48 — Stroh ein Schock 4.80

Lemberg, 9. Jänner. Holländer Dukaten 5 39 Geld, 5.46 — Waare. Kaiserl. Dukaten 5.43 G., 5.49 — W. Russischer halber Imperial 9.29 — G., 9.46 W. Russischer Silber-Rubel ein Stück 1 97 — G, 1 81 W. Preußischer Courant-Thaler 1.70 — G., 1.73 W. Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 78.28 G., 78 93 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C 82.23 G 82.88 W Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.58 G 74.33 W. National-Anlehen ohne Coup. 81.55 G 82.20 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 218.33 G. 220.83 W.

Krakauer Cours am 12. Jänner. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 107 verlangt, fl. p. 105½ gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 397 verl., 391 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. östr. W. Thaler 88⅔ verl. 87⅔ bez. — Neues Silber für 100 fl. öst. W. 112½ verl., 111½ bez. — Russische Imperials fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Napoleond'ors 9.15 verl., 9.01 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.39 verl., 5.33 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.47 verl., 5.31 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100⅔ verl., 100 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 79— verl., 78— bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 83— verl. 82— b. — Grundentlastungs-Obligationen in östr. Währ. fl. 75⅔ verl. 74¾ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. öster. Währ. 82¼ ver., 81¼ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster. Währ. 221 verl., 219 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 12. Jänner. Die „Gen. Corr." schreibt: Die Anwesenheit des Grafen Thun, k. k. Gesandter am kais. russischen Hofe, in Berlin, ist vielfach besprochen und commentirt worden. Man hat sogar von einer Mission gesprochen, welche diesem Diplomaten nach Berlin aufgetragen gewesen sei. Wir glauben aber der Wahrheit näher zu kommen, wenn wir annehmen, daß wenn auch Graf Thun seinen kurzen Berliner Aufenthalt auf der Durchreise nach St. Petersburg dazu benützt haben mag, auf Grund seiner freundschaftlichen Beziehungen zu dem k. preußischen Ministerpräsidenten im Sinne der Verständigung über Fragen, auf deren Entscheidung ganz Deutschland mit gespanntem Interesse wartet, zu wirken, diesen Bemühungen doch keinenfalls durch irgend einen Auftrag Seitens der kaiserlichen Regierung eine bestimmte Anregung gegeben war.

Die „Gen.-Corr." meldet ferner: Von einer Entrevue des Grafen Rechberg mit Herrn von Bismarck-Schönhausen, auf welche in Berliner Blättern hingewiesen wird, ist, wie wir vernehmen, in gutunterrichteten Kreisen gar nichts bekannt.

Nach der „G. C." ist die National-Bank auf Anregung des Finanzministeriums mit dem Verkaufe mehrerer der ihr überlassenen größeren Staatsgüter, worunter Pardubitz und Smirzitz sich befinden sollen, vorzugehen im Begriffe.

Lemberg, 12. Jan. Heute um 1 Uhr Nachmittag wurde der Landtag eröffnet. Der Landtagsmarschall (Fürst Leon Sapieha) äußert in seiner Rede die Hoffnung, daß die Landtags-Debatten trotz vieler Hindernisse zu glücklichem Erfolge führen werden. Der Statthalter (Feldmarschall-Lieutenant Gf. Mensdorff-Pouilly) gibt in einer deutschen Rede die Zusicherung, daß die Regierung den auf das allgemeine Wohl abzielenden Bemühungen des Landtages volle Unterstützung gewähren werde. Der Regierungscommissär (Vicepräsident der Statthalterei v. Mosch) legt drei Regierungsprojecte in polnischer und ruthenischer Sprache vor, nämlich: das Gemeindegesetz, Gesetz über Dominial-Gründe und das Gesetz die Statuten des auf ganz Galizien auszudehnenden Landes-Kreditvereins betreffend. Der Referent des Landesausschusses Ziemiałkowski überreicht ein Projekt zur Landtags-Geschäftsordnung. Der Regierungscommissär spricht gegen die §§. 4, 9, 11, 34 und 54 dieses Projekts. Das Reglement wird einstweilen bis auf die oben angeführten Paragraphe angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Bei der am 12. d. in Czernowitz stattgehabten feierlichen Eröffnung des Landtages für die Bukowina hielt der Landeshauptmann-Stellvertreter, als Vorsitzender von dem k. k. Landeschef eingeführt, eine gehaltvolle Rede und schloß mit einem Hoch für Se. Majestät den Kaiser, in welches das ganze Haus einstimmte. Hierauf wurden 4 Nachwahlen von den Abgeordneten verificirt und als giltig anerkannt. Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag festgesetzt.

Frankfurt, 12. Jänner. „Europe" meldet: Der Sultan wird zur Beschwichtigung der Besorgnisse wegen des Kampfes der Hofpartei und des Ministeriums auf Ansuchen der Vertreter der Großmächte in einem Hattischerif erklären: der Ministerwechsel solle keineswegs eine reaktionäre Politik einleiten.

Paris, 11. Jänner. „Patrie meldet, Herr Rothan, Sekretär der französischen Botschaft in Konstantinopel, ist in Paris angekommen.

Briefe aus Rom melden, der Papst habe die Liberalen von Viterbo, welche zur Zeit der piemontesischen Occupation im Jahre 1860 emigrirten, zur Rückkehr ermächtigt.

„La Nation" schreibt: „Athener Briefe sagen, daß die in Athen anwesenden Offiziere beschlossen haben, die Nationalversammlung als die allein souveraine Gewalt zu betrachten.

[Nachts.] „France" bringt folgende Mittheilungen: Man versichert, der Kaiser und die Kaiserin haben während der letzten Empfangstage den Nuntius beauftragt, dem Papste für dessen wohlwollende Rede für die französische Armee zu danken.

Dem legislativen Körper wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um den Baumwollarbeitern beizustehen. Die Untersuchung gegen die drei Polen, welche angeklagt sind, Agenten des revolutionären Comités in London und Warschau zu sein, ist beendigt und hat keine genügenden Beweise geliefert. Dieselben werden aber aus Frankreich ausgewiesen werden.

Paris, 12. Jänner. Der heutige „Moniteur" meldet: Monʳ. Darbois, Bischof von Nancy, ist an die Stelle des verstorbenen Cardinals Morlot zum Erzbischof von Paris ernannt.

Paris, 12. Jänner. Die Thronrede beginnt mit der Erörterung der auswärtigen Politik im Verlaufe der letzten fünf Jahre.

— Der Italien betreffende Passus lautet: Unsere Waffenkräfte schützen Italiens Unabhängigkeit, ohne einen Bund mit der Revolution einzugehen noch außerhalb des Kampfplatzes die guten Verhältnisse mit unseren einstigen Gegnern zu verletzen, ohne den h. Vater im Stich zu lassen, dem beizustehen uns unsere Ehre gebot, um frühere Verpflichtungen einzuhalten.

Die kaiserliche Rede erwähnt der Beilegung des Zwistes mit Spanien und der Zerwürfnisse mit der Schweiz, des Abschlusses eines Handelsvertrages mit England, Belgien, Preußen, Italien und der Schweiz, dann der Entrevue's mit dem größeren Theile der Monarchen aus denen freundschaftliche Verhältnisse entsprungen, welche wiederum ebensoviele Unterpfänder für den europäischen Frieden bildeten. Die griechischen Ereignisse werden wohl den Frieden nicht verletzen.

Die Rede geht sodann zur inneren Lage Frankreichs über, erwähnt der Amnestie, der unbeschränkten Controlle der öffentlichen Ausgaben, der Verringerung der Land- und Seekräfte, der unausgesetzten Vermehrung der Einkünfte aus den indirecten Steuern, was vom Wachsthum des Wohlstandes zeugt, und wäre nicht der amerikanische Krieg, so wäre der Zustand des Kaiserreiches wahrhaft blühend. Die deshalb nothwendig gewordene Suspendirung der Arbeiten in den Fabriken verdient die öffentliche Sorgfalt und dieserhalb werde ein Credit zur Unterstützung verlangt werden. Die Beilegung des Krieges in Amerika in Folge des Nichthinzutretens der Seemächte zur Intervention wurde auf entsprechendere Zeit verschoben. Die Thronrede schließt mit der Aufforderung an die Deputirten, die Institutionen zu vervollkommnen, und ermuntert sie nach Rückkehr in die Heimath auf die Wahl eben solcher Männer zu influiren, wie die, welche jetzt als Repäsentanten in der Deputirtenkammer sitzen.

Turin, 14. Jänner. (Nachts.) Die Untersuchungs-Commission für das Brigantenwesen ist in Neapel eingetroffen. Die National-Subscription für die Opfer des Brigantenthums hat einen vollständigen Erfolg. Die Mailänder Munizipalität fordert die Bürger auf zur Subscription beizutragen, indem sie so das Plebiszit für die Wohlthätigkeit erneuern.

London, 11. Jänner. Der Dampfer „Nova Scotian" bringt Nachrichten aus New-York vom 30. v. M. Nach demselben war die Expedition des General Banks am 14. in New-Orleans eingetroffen. Banks hat den General Butler ersetzt und Baton Rouge ohne Widerstand eingenommen. Baton Rouge sollte der Ausgangspunct der Expedition werden. Es ging das Gerücht, daß die Unionisten die Insel Nr. 2 geräumt hätten. Die Kavallerie der Conföderirten war unter dem General Stuart in die im Rücken der Burnsidischen Armee belegenen Orte Dumfries und Occoquan eingerückt, später war Gen. Stuart nach Accotant, 12 Meilen von Alexandria, gegangen. Die Unonisten hatten den Versuch gemacht, ihm den Rückweg abzuschneiden.

Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte der conföderirte General Stounwall Jackson einen Theil des Sigel'schen Corps in einen Hinterhalt gelockt und viele Gefangene gemacht.

In New-Orleans hätte General Banks die für Rechnung der Regierung angeordneten Verkäufe eingestellt. Butler hatte den Befehl erhalten, sich nach Washington zu begeben; man vermuthete, derselbe werde ein bedeutendes Commando in dem bevorstehenden Feldzuge erhalten.

Der Finanzminister Chase war zur Emission von 290 Millionen Banknoten autorisirt worden.

Nach weiteren Berichten vom 31. hatte die Kavallerie des General Stuart in einer Stärke von 1500 Mann und einer Batterie Tags vorher den Potomac überschritten, befand sich zur Zeit in Maryland und marschirte auf Frederik zu; die Unionisten rückten den Conföderirten entgegen.

Der demokratische Verein hatte eine Zusammenkunft von Repräsentanten aus den loyalen Staaten vorgeschlagen, die sich im Februar in Louisville vereinigen soll, um über Maßregeln zu discutiren, wodurch eine Beendigung des Krieges herbeigeführt werden könnte. Der Verein verlangt die Genehmigung des Präsidenten, Commissäre in die insurgirten Staaten senden zu dürfen.

Die amtliche London Gazette veröffentlicht den Bericht des General Havelay, welcher darin die Wiedereinnahme der bei Shanghai gelegenen Stadt Kahding durch die von ihm befehligten Engländer und Franzosen meldet.

Berichten aus Veracruz vom 10. v. M. zufolge hatte General Forey zwei wichtige Positionen auf der Straße nach Puebla besetzt, und traf Vorbereitungen zu einem weiteren Vorrücken. Die Einwohner von Metamoras hatten die Franzosen freundlich aufgenommen. Miramon unterstützte die französische Invasion. Ein Manifest des Congresses in Mexico forderte dazu auf, der französischen Invasion bis auf's Aeußerste Widerstand zu leisten.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse

vom 13. Jänner.

Durchschnitts-Cours in österr. Währung.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 76.15 — 5 pCt. National-Anlehen 82.20 — Bankactien 820 — Creditactien 228.—.

Wechsel. Silber 112 75 London 114.— — K. k. Münz-Dukaten 5.46.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Jänner 1863.

Angekommen sind: Im Hotel Poller: Hr. Wladislaus Olejarski, Gutsbesitzer, aus Wielkie drogi. Herr Adolph Cypcer, Fabrikant, aus Biała. Herr S. Borg, Kaufmann, aus Wien. Herr Karl Hamburg, Gutsbesitzer, aus Kozy.

Im Hotel de Saxe: Herr Karl Zakrzeński, Gutsbesitzer, aus Polen.

Im Hotel de Dresden: Herr Kornelius Chwalibóg, Gutsbesitzer, aus Grojec. Herr Titus Drohojowski, Gutsbesitzer, aus Ryczów. Herr Sigmund Marszałkiewicz, Gutsbesitzer, aus Galizien. Frau Julia Wolicka, Gutsbesitzerin, aus Marcinowice. Frau Antonina Rychowska, Gutsbesitzerin, aus Gorzkowiczki.

Abgereist sind: Hotel Poller: Herr Joseph Graf Szembek, Gutsbesitzer, nach Poremba. Herr Felix Lgocki, Gutsbesitzer, nach Wadowice. Herr Theophil Chwalibóg, k. k. Notar, nach Biała.

Hotel zum schwarzen Adler: Herr Karl Strzelbicki, Dr. der Medicin, nach Kiele.

Hotel de Saxe: Herr Stanislaus Brandys, Gutsbesitzer nach Galizien. Herr Constantin Kośmiński, Gutbesitzer, nach Polen. Herr Lucian Kościelski, Gutsbesitzer, nach Galizien. Herr Leopold Blaski, Gutsbesitzer, nach Polen.

Amtsblatt.

N. 40. **Licitations-Ankündigung** (26. 3)

Von Seite der Krakauer k. k. Kreisbehörde wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung des Mautheinkommens auf der vom Trzebinia'er Bahnhofe nach Lgota führenden Kreisstrasse zu Gunsten der betreffenden Concurrenz mit dem Tarifsatze per 2 kr. öst. W. von Einem Stück Zugvieh in der Bespannung auf eine Meile mit den Einhebungspunkten bei dem Trzebinaer Bahnhofe für eine halbe Meile und bei dem Myslachowicer Wirthshause für eine Meile unter Beachtung der übrigen bei Aerarialmauthen geltenden Mauthbefreiungen und Begünstigungen auf die Zeit vom 1. März 1863 bis Ende October 1863, am 20. Jänner l. J. und im Falle des Mißlingens am 7. und 23. Februar l. J. bei dem Chrzanower k. k. Bezirksamte, jedesmal um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird, wobei auch schriftliche Offerte angenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 500 fl. d. i. Fünfhundert Gulden öst. W. und das Vadium 50 fl. öst. W.

Die näheren Licitationsbedingnisse können in der Bezirksamtskanzlei in Chrzanów jederzeit eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Krakau, den 3. Jänner 1863.

Ogłoszenie licytacyi.

Celem wypuszczenia w dzierżawę myta drogowego na drodze od dworca kolei żelaznej w Trzebini do wsi Lgoty wiodącéj, a to na czas od 1go Marca 1863 do ostatniego Października 1863 z taryfą po 2 krajcary w. a. od jednéj sztuki bydła pociągowego w zaprzęgu na milę, któreto myto w dwóch punktach, to jest przy dworcu kolei żelaznej w Trzebini za pół mili, i przy karczmie w Myślachowicach za jednę milę, z zachowaniem przepisów i uwolnień na mytach rządowych praktykowanych pobierane być winno, ogłasza się niniejszém publiczna licytacya, która na dniu 20. Stycznia r. b., w braku zaś licytantów w dniu 7. a następnie 23. Lutego r. b. w c. k. Urzędzie powiatowym w Chrzanowie przedsięwziętą będzie. Przy licytacyi będą także deklaracye pisemne przyjmowane.

Cena wywołania ustanawia się na 500 t. j. pięćset złr. w. a. Wadyum wynosi 50 złr. w. a.

Bliższe warunki licytacyi mogą być każdego czasu w ces. król. Urzędzie powiatowym w Chrzanowie przejrzane.

Z c. k. Władzy obwodowej.

Kraków, dnia 3. Stycznia 1863.

L. 23648. **Edykt.** (27. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem P. Antoniego Br. Konopkę z życia i miejsca pobytu niewiadomego a wrazie jego śmierci jego niewiadomych spadkobierców, że przeciw nim p. Joachim Borzęcki wniósł pozew o wykreślenie z dóbr Byszyce obowiązków i ewikcyi Dom. 117 p. 8 n. 7 on. ustęp b. c. na rzecz tegoż Antoniego Br. Konopki intabulowanych; w załatwieniu tegoż pozwu wyznacza c. k. Sąd Krajowy termin do postępowania ustnego na dzień 10ty Lutego 1863. o godz. 10. zrana.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadomém, przeto ces. król. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata Dra. Kańskiego z substytucyą Dra. Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli; w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawych użyli; w razie bowiem przeciwnym, z zaniedbania wynikłe skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 22. Grudnia 1862.

N. 22/23853 **Edykt.** (23. 3)

P. P. wierzycieli firmy tutejszej A. Ichheiser wzywam, by wierzytelności swe do tejże firmy z jakiegobądź powodu roszczone, do Notaryusza Stefana Muczkowskiego, jako na przeciąg trwania Sejmu Krajowego mego zastępcy, do dnia 20. Lutego 1863 r. pisemnie tém pewniej zgłosili, inaczej bowiem, w razie przyjścia do skutku ugody, od zaspokojenia z masy ugodnej, o ile prawem zastawu nie są zabezpieczonymi, byliby wyłączeni i podlegaliby skutkom w §§. 35, 36, 38 i 39 Ustawy z dnia 17. Grudnia 1862 r. Nr. 97 przewidzianym.

Kraków, dnia 7. Stycznia 1863.

J. Żuk Skarszewski,

Notaryusz publ. jako Komisarz sądowy.

Z. 181. **Kundmachung.** (33. 1-3)

In Folge Weisung des hohen k. k. Rzeszower Kreisgerichtes vom 12. Dezember v. J., Z. 6415, werden Behufs Hereinbringung der vom Mosel Feuer ersiegten Forderung pr. 3000 fl. öst. W. sammt 6% Interessen vom 18. Juni 1861, dann der zuerkannten Kosten pr. 5 fl. 23 kr., 5 fl. 87 kr. und 9 fl. 90 kr. öst. W., zur öffentlichen Feilbietung der dem Wolf Rosshändler gehörigen, am 16., 17., 19. und 23. Dezember 1861, z. Z. Z. 6971, 6972, 6985, und 6986 für Klemens Skrzyński pto. 500 fl., 1000 fl., 1000 und 1200 fl. öst. W. s. N. G., dann am 30. Dezember 1861. z. Z. 7048. für Moses Gelb pto. 4600 fl. öst. W. s. N. G. gepfändeten und auf 9394 fl. 36 kr. öst. W. abgeschätzten, aus Schnittwaaren, Silbereffecten, Haus- und Gewölbe-Einrichtungsstücken bestehenden Mobilien, — die Termine auf den 3. Februar, und 2. März d. J. um 9 Uhr früh, mit dem Bemerken festgesetzt, daß diese Pfänder erst am zweiten Termin auch unter dem Schätzungswerthe dem Meistbietenden veräußert werden, wozu ich die Kauflustigen einlade. Die Veräußerung wird in dem Handlungsgewölbe des Executen sub Nr. 116 in Rzeszów gegen gleich bare Bezahlung stattfinden und das Verzeichniß der feilzubietenden Effecten kann in meiner Notariatskanzlei vor oder auch während der Licitation eingesehen werden.

Rzeszów, 7. Jänner 1863.

Z. 21587. **Edict.** (34. 1-3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau als Handelsgerichte wird bekannt gemacht, es werde der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern, für welche die Civil-Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Nr. 251 R. G. B. Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Michael Statowski Spezerey- und Weinhändlers in Krakau eröffnet und gleichzeitig zum einstweiligen Concurs-Massaverwalter der Herr Advocat Dr. Machalski und zum Concursmassavertreter der Herr Advocat Dr. Geissler bestellt.

Durch dieses Edict werden alle, welche an die Concursmasse eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre wie immer gearteten Ansprüche bis zum 28. März 1863 hiergerichts anzumelden, widrigens sie von dem vorhandenen oder etwa zuwachsenden Concursvermögen, so weit solches die sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, auf ein in der Masse befindliches gut habenden Eigenthums oder Pfandrechtes oder eines ihnen zugestandenen Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld an die Masse angehalten werden würden.

Zur Bestätigung das einstweiligen Vermögensverwalters oder Wahl eines andern, so wie zur Wahl eines Gläubigerausschusses, wird die Tagfahrt auf den 28. März 1863 um 4 Uhr Nachmittags bei diesem k. k. Landesgerichte bestimmt und hiezu alle Gläubiger vorgeladen.

Krakau, am 23. Dezember 1862.

L. 21587. **Edykt.**

Ces. król. Sąd krajowy w Krakowie jako Sąd handlowy ogłasza niniejszém zbieg wierzycieli do wszelkiego gdziekolwiek bądź znajdującego się ruchomego jako téż i nieruchomego majątku Michała Statowskiego kupca w Krakowie, który to nieruchomy majątek mógłby znajdować się w krajach, w których cesarski patent z dnia 20. List. 1852, l. 251 D. p. P. ma moc obowiązującą i ustanawia tymczasowym zarządzcą majątku krydalnego P. Dra Adwokata Machalskiego, zaś kuratorem massy P. Adw. Dra. Geisslera.

W skutek tego wzywa wszystkich wierzycieli, którzy jakiekolwiek pretensye do Michała Statowskiego mają, aby takowe do dnia 28. Marca 1863. w sądzie tutejszym zgłosili, inaczéj do majątku dłużnika już istniejącego, lub późniéj wykryć się mogącego, o ile takowy przez zgłaszających się wierzycieli wyczerpanym będzie, żadnego prawa mieć nie będą, chociażby im służyło prawo własności lub zastawu — na rzeczy do massy należące lub prawo potrącenia wzajemnych pretensyi — owszem w ostatnim wypadku musieliby dług swój do massy bezwzględnie zapłacić.

Zarazem do wyboru stanowczego zarządzcy massy i wydziału wierzycieli termin na 28. Marca 1863. o godzinie 4. po południu wyznacza i na takowy wszystkich wierzycieli przyzywa.

Kraków, dnia 23. Grudnia 1862.

N. 925. v. **Concurs-Ausschreibung.** (31. 3)

Bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau ist eine Conceptsadjunktenstelle II. Klasse mit dem Adjutum jährlicher Dreihundert und fünfzehn Gulden öst. W. in Erledigung gekommen. Zur Besetzung dieser Stelle wird hiemit der Concurs ausgeschrieben. Die Bewerber haben ihre dienstfälligen Gesuche unter Nachweisung des Alters, der vollendeten juridisch-politischen Studien, so wie der abgelegten theoretischen Staatsprüfungen dann der Kenntniß der Landessprache und der allfälligen bisherigen Verwendung unmittelbar bei der k. k. Polizeidirection zu Krakau oder falls sie bereits angestellt sind, durch ihre vorgesetzte Behörde bis letzten Februar l. J. einzubringen.

Von der k. k. Polizeidirection.

Krakau, 7. Jänner 1863.

Ogłoszenie konkursu.

W c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie opróżniła się posada Adjunkta konceptowego klasy II. z adjutum roczném w kwocie trzechset piętnastu złr. w. a. Dla obsadzenia téj posady rozpisuje się konkurs niniejszém. Kandydaci mają wnieść podania odnośne do dnia ostatniego Lutego r. b. do c. k. Dyrekcyi Policyi w Krakowie bezpośrednio lub przez swą władzę przełożoną, jeżeli już są na jakiéj posadzie. Wykazać mają kandydaci wiek swój, dowody ukończonych szkół i złożonych egzaminów prawno-politycznych, równie jak znajomość języka krajowego, nareszcie dotychczasowego zajęcia.

Z c. k. Dyrekcyi Policyi.

Kraków, dnia 7. Stycznia 1863.

N. 9. c. **Edikt.** (25. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Oświęcim als Gerichte wird bekannt gemacht, daß dem Herrn Alexander Gołembiowski, gewesenen k. k. Bezirksamts-Actuar zu Oświęcim in Folge der Entscheidung des löblichen k. k. Landesgerichtes Krakau dto. 23. Dezember 1862, Z. 22045 wegen gerichtlich erhobenen Wahnsinns, Herr Anton Słowiński, medicinischer Dr. zu Oświęcim, als Curator bestellt worden ist.

Oświęcim, am 3. Jänner 1863.

Licitations-Kundmachung. (4. 4)

Von Seite der k. k. Genie-Direction in Lemberg wird mit Beziehung auf die Verlautbarungen vom 2. Juni, 31. Juli und 2. October 1862 hiemit kundgemacht, daß, nachdem bei der am 7. Juli, 25. August und 5. November 1862 abgehatenen Verhandlungen wegen Veräußerung des Verpflegs-Etablissements zu Przemyśl gegenüber dem Bahnhofe kein günstiger Anbot gestellt wurde, Dienstag den 3. Februar 1863 eine neuerliche Verhandlung unter denselben Bedingungen in der Genie-Filials-Kanzlei zu Przemyśl abgehalten werden wird.

Lemberg, am 20. Dezember 1862.

L. 22473. **Edykt.** (24. 4)

C. k. Sąd kraj. Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pp. Kazimierza i Barbarę hrabiów Potulickich, iż na prośbę p. Hersza Baumingera równocześnie urzędowi hypotecznemu poleca się, aby na podstawie wekslu z dnia 30. Lipca 1860 r. a właściwie żyro dto. Kraków 10. Sierpnia 1861 A. w odpisie wierzytelnym do zbioru dokumentów wciągnąć się mającego sumę 2000 złr. w. a. na imie Chaima Nussbaum ks. gł. Gm. IX Bobrek voln. 1. dodatkowy pag. 508 n. 104 on. w stanie biernym dóbr Bobrek z przyległościami Gorzów, Chełmek, Libiąż wielki, Dąb i Gromiec zaprenotowaną, na rzecz i imie J. H. (Jakóba Herszla) Baumingera, zaprenotował.

Gdy miejsce pobytu hrabiów Potulickich wiadomém nie jest, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tychże, a to na ich koszt i niebezpieczeństwo ustanowił kuratora w osobie pana Adw. Dra. Zyblikiewicza i jako zastępcę pana Adw. Dra. Koreckiego, którym dotyczące uchwały doręczone zostają.

Kraków, 9. Grudnia 1862.

Wiener Börse-Bericht

vom 10. Jänner

Öffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Östr. W. zu 5% für 100 fl.	69.—	69.20
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. vom Jänner — Juli	81.90	82.—
vom April — October	82.—	82.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.25	75.40
dtto " 4½% für 100 fl.	66.50	67.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	145.50	146.—
" 1854 für 100 fl.	93.—	93.50
" 1860 für 100 fl.	93.75	94.—
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87.50	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.—	87.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.—	74.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	820.—	822.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	226.30	225.50
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	650.—	652.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1859.	1861.—
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	232.50	233.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	154.—	154.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	130.75	131.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der südl. Staats- lomb.- ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	273.—	274.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	220.—	220.50
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	429.—	431.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	234.—	236.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	400.—	404.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	100.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.—	89.25
ger Nationalbank auf östr. W. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
ger Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.15	85.30
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	78.—	79.

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	130.—	130.25
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	117.—	118.—
" " " zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	34.—	34.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. "	39.—	39.50
Palffy zu 40 fl. "	37.50	38.—
Clary zu 40 fl. "	34.25	34.75
St. Genois zu 40 fl. "	37.—	37.50
Windischgrätz zu 20 fl. "	20.50	20.75
Waldstein zu 20 fl. "	21.75	22.25
Keglevich zu 10 fl. "	15.75	16.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	97.—	97.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	97.—	97.25
Hamburg, für 100 M. B. 4%	86.25	86.25
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	114.60	114.65
Paris, für 100 Franks 4%	45.50	45.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	46	5	49	5	47	5	48
" vollw. Dukaten	5	46	5	49	5	47	5	48
Krone	—	—	—	—	15	65	15	70
20 Frankstücke	9	15	—	—	9	15	9	16
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	35	9	40
Silber	—	—	—	—	113	—	113	15

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Granica** nach Szczakowa 6 Uhr 30 Min. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vorm. 2 Uhr 15 Min. Nachm.

von **Szczakowa** nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vorm. 2 Uhr 26 Min. Nachm., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von **Przemysl** nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Przemysl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends.

in **Przemysl** von Krakau 4 Uha 43 Min. Nachm.

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Intelligenzblatt.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
12	2	330''' 16	+ 2°2	79	Süd-West still	trüb			
	10	30 92	— 1°0	96	West schwach	"	Regen	— 0°6	+ 2°4
13	6	31 42	— 0°6	95	West-Süd-West sch.	"	Schnee (Nachts)		

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**